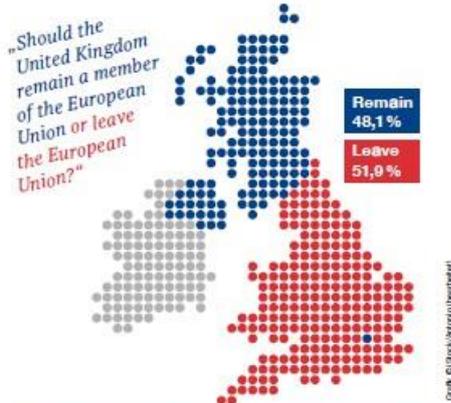


Brexit



Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
 Autor: Manius Guderjan; 1. Auflage: Mai 2021
 Gestaltung/Illustrationen: Mohr Design (Patricia Jaeger); bpb.de/spicker

Das Vereinigte Königreich nach 1945

1. Kolonialreich zerbricht

- nach 1945 strebten engl. Kolonien nach Unabhängigkeit
- 1931 Gründung des Commonwealth of Nations
- 1947 Indien erklärt seine Unabhängigkeit
- nach und nach werden die Kolonien in die Unabhängigkeit entlassen.

2. ideologische Herausforderung des Sozialismus

- nach 1945 Aufbau eines Wohlfahrtsstaates
- 1948 entstand staatl. Gesundheitswesen

3. Wirtschaftlicher Aufschwung und Niedergang von Industrie und Wohlfahrtsstaat

- Die 1950er und 1960er Jahre führten auch in Großbritannien zu einem wirtschaftlichen Aufschwung. In der Phase kamen viele Zuwanderer aus den Kolonien ins Land.
- In den 1970er Jahren litt das Land unter Inflation, hohen Arbeitslosenzahlen und einer Wirtschaftskrise.
- Nachdem sieben britische Schiffswerften¹ Konkurs anmelden mussten, wurden in den 1970er Jahren weitreichende Unternehmenszusammenschlüsse britischer Werften umgesetzt. In den Jahren 1977 bis 1983 folgte die Privatisierung aller maßgeblichen Werften.
- Seit den 1980er Jahren wurden zahlreiche Staatsbetriebe – vorangetrieben von der damaligen Premierministerin Margaret Thatcher (1979 bis 1990) – privatisiert und die Gewerkschaften geschwächt. In den 1980ern und 90ern wurde ein Großteil der Bergwerke geschlossen; nur wenige größere Zechen blieben bestehen.
- Regierung Margaret Thatcher kürzte in 80er die Sozialleistungen, auch Labour-Regierung unter Tony Blair ändert daran nicht viel (Stichwort fordern und fördern) => gesellschaftliche Desintegrationserscheinungen, Jugendarbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Teenagerschwangerschaften, hohe Gewaltbereitschaft
- Der seit den 1960er Jahren stetig anhaltende Deindustrialisierung beschleunigte sich seit 2000. Im Jahre 2019 betrug der Anteil des verarbeitenden Gewerbes am BIP 8,6 Prozent und liegt damit im europäischen Vergleich auf dem viertletzten Platz hinter Zypern, Norwegen und Malta.
- Die heutige Wirtschaft besteht zu 76,4% aus Dienstleistungen. Die Arbeitsplätze sind auf den Süden und London konzentriert. London ist der größte Finanzplatz der Welt. Eine maßgebliche Rolle spielt der Tourismus und das Militär².

¹ Bereits im Gefolge der Weltwirtschaftskrise in den 20er und 30er Jahren mussten in Großbritannien etliche Unternehmen schließen oder ihre Produktion einstellen, so auch die Schiffswerften Palmers Shipbuilding and Iron Company und William Beardmore and Company.

² Das Militär besteht aus British Army, Royal Air Force, Royal Navy und UK Nuclear Deterrest Forces. Das Vereinigte Königreich ist Nuklearmacht, hat eine der größten Marinen der Welt. Mit Ausnahme der USA hat keine Nation so viele Soldaten im Ausland stationiert und führt mehr globale Einsätze durch als das Vereinigte Königreich. Das Militär ist in der öffentlichen Wahrnehmung sehr präsent. Die Gefahr besteht, dass durch außenpolitische Einsätze von innenpolitischen Problemen abgelenkt wird (siehe Falklandkrieg).

4. Das Vereinigte Königreich und die EU

- 1973 trat Großbritannien der EU bei. Hintergrund des Beitritts war der wirtschaftliche Zusammenschluss in Zeiten des Kalten Krieges.
- Das Vereinigte Königreich bestand auf seiner Parlamentsouveränität, tat sich schwer, Beschlüsse an das EU-Parlament abzugeben. Thatcher beanspruchte eine Sonderstellung und die Beibehaltung des britischen Pfundes.
- Ab 2000 warb die rechtspopulistische UK Independence Party mit dem EU-Austritt und schärferen Zuwanderungsbeschränkungen erfolgreich um Stimmen.
- Die regierenden Konservativen (Tories) griffen das Thema auf. 2015 versprach David Cameron für den Fall seiner Wiederwahl ein Referendum für die EU-Mitgliedschaft.
- Am **23. Juni 2016** stimmte eine knappe Mehrheit für den Austritt aus der Europäischen Union. Die Stimmen waren sehr ungleich verteilt:

| | Austritt | Verbleib |
|------------------|---------------|---------------|
| England | 53,4 % | 46,6 % |
| London | 40,1 % | 59,9 % |
| Schottland | 38,0 % | 62,0 % |
| Wales | 52,6 % | 47,6 % |
| Nordirland | 44,2 % | 55,8 % |
| GB gesamt | 51,9 % | 48,1 % |

Wahlbeteiligung: 72,2 %

3

- Am 31. Januar 2020 trat Großbritannien offiziell aus der EU aus. Das neue Handels- und Kooperationsabkommen trat am 1. Januar 2021 in Kraft, mit unabsehbaren Folgen für die britische Wirtschaft.
- Nach dem Brexit-Referendum am 23. Juni 2016 nannte die Erste Ministerin Schottlands, Nicola Sturgeon, es inakzeptabel, dass Schottland automatisch mit England aus der EU austrete, obwohl die schottischen Wähler mehrheitlich für einen Verbleib Schottlands in der EU gestimmt hätten. Am 25. Juni beschloss die schottische Regierung, ein erneutes Unabhängigkeitsreferendum vorzubereiten.

zusammengestellt von Simone Kluge